

AR/fs

4. Oktober 1977

G e s p r ä c h s n o t i zWashington, White House Mess, 3. Oktober 1977

Anwesend :    Ambassador Robert Strauss, STR  
                  Ambassador Alan Wolff, Deputy STR  
                  Botschafter Jolles  
                  Botschafter Probst  
                  S. Arioli

Einleitend legt J. die Gründe dar, weshalb wir wesentliche Erfolge in den MTN als höchst bedeutend erachten : Die Regierungen können nur so dem protektionistischen Druck widerstehen ; die sichere Aussicht auf das Weiterbestehen einer liberalen Welthandelsordnung ist in der Schweiz und anderen europäischen Ländern neben der monetären Stabilität wichtigste Voraussetzung für neue Investitionen und damit stärkeres Wachstum ; sektorielle Probleme, wie z.B. Stahl, sind im Rahmen der MTN am besten zu behandeln ; die Aufmerksamkeit der Regierungen ist weg vom Protektionismus auf die Exportmöglichkeiten ihrer nationalen Wirtschaften zu lenken ; die MTN bilden das globale Gegenstück zum vollständigen Zollabbau auf Industriegütern innerhalb West-

. / ..

europas, denn die regionale Integration war für die Schweiz nie Endziel der Handelsliberalisierung ; die MTN haben einen wesentlichen Beitrag im Nord-Süd-Verhältnis zu leisten, wie die Begehren der Entwicklungsländer auf Marktzugang an der soeben zuende gegangenen Jahrestagung IMF/BIRD zeigen.

S. stimmt diesen Ueberlegungen zu. Der Kongress sei mit wenigen Ausnahmen protektionistisch eingestellt, was ihn veranlasst, immer wieder auf die Schlüsselfiguren im Kongress, mit denen er beste Beziehungen habe, persönlich einzuwirken. Die Wirtschaft dagegen, wenigstens soweit sie sich im "business advisory committee" vernehmen lasse, sei eher liberal, da sie sich ihrer Exportchancen bewusst sei. Der Präsident sei grundsätzlich vom Wert des Freihandels überzeugt und fest entschlossen, sich mit seiner ganzen Willensstärke dafür einzusetzen. S. liess allerdings einen leichten Zweifel daran durchblicken, wie lange diese Aktionslinie noch Bestand haben könne.

Zur Situation auf dem Stahlsektor bemerkt S., dass der Kongress letzte Woche mit einer Resolution der Regierung Importmassnahmen aufgezwungen hätte, wenn er nicht durch die Energiedebatte absorbiert gewesen wäre. S. stellt richtig, dass er selbst, entgegen den Presseberichten, nicht für Importbeschränkungen plädiert, sondern eine sofortige Ueberprüfung sämtlicher möglicher Massnahmen versprochen habe.

. / ..

S. räumt ein, dass die Besprechungen in Brüssel gewisse Missverständnisse auf beiden Seiten zurückgelassen hätten. Im Rückblick sei dies allerdings kaum zu bedauern, da man bei einer ausformulierten Einigung kaum so weit gekommen wäre. Seines Erachtens habe man sich auf die Schweizer Formel mit einer Abweichung des durchschnittlichen Zollabbaues von plus oder minus 5 % als Arbeitshypothese festgelegt.\* In der Frage der Ausnahmen seien die USA den EG insofern entgegengekommen, als sie zugestanden hätten, dass Ausnahmen vom Zollabbau durch grössere Tarifreduktionen auf andern Positionen zu kompensieren seien, so dass gesamthaft der in Aussicht genommene Durchschnitt erreicht würde.

S. unterstreicht, dass er nach wie vor ein bedeutendes Verhandlungsergebnis oder nichts anstrebe. Es sei auf Jahre hinaus nicht mit einem neuen Verhandlungsmandat für den amerikanischen Präsidenten zu rechnen, weshalb die bestehenden Kompetenzen auszuschöpfen seien.

J. und P. legen dar, dass die Schweiz für eine wesentliche Zollreduktion ohne jegliche Ausnahmen eintrete. Dies gelte insbesondere für den für uns überaus wichtigen Uhrensektor, wo eine Ausnahme umso weniger angebracht wäre, als er in allen bisherigen GATT-Zollrunden im wesentlichen leer ausgegangen sei (Kennedy-Runde : Zur Hauptsache nur roll-back der escape

. / ..

\*Der von den EG vorgeschlagene Zweistufenplan erscheint S. als äusserst verdächtig, da er als Mittel dazu dienen könnte, den von den USA angestrebten Zollabbau zu beschneiden.

clause - Ansätze). Wir hätten ein Memorandum zur Darlegung unseres Standpunktes im Uhrensektor bereit ; doch hätten wir mit dessen Einreichung auf Anraten von S. und W. noch zugewartet. S. weiss das zu schätzen : Er möchte verhindern, dass die Ausnahmen-Diskussion vorzeitig ausgelöst wird. Verspricht uns zu informieren, sobald seines Erachtens der Zeitpunkt für die Unterbreitung des Memorandums gekommen sei.

S. hebt die gute Zusammenarbeit zwischen den USA und der Schweiz hervor und bittet, auch mit MacDonald, den er als "achiever" sehr hoch einschätzt, engen Kontakt zu pflegen (Einladung des Genannten durch J. nach Bern). W. betont seinerseits die Nützlichkeit der Gespräche mit Dunkel und Eberhard.

(S. Arioli)